Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 18 (1942-1943)

Heft: 11

Artikel: Die Schweizer Fünfkämpfer in Schweden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wehr-Sport

Die Schweizer Fünfkämpfer in Schweden

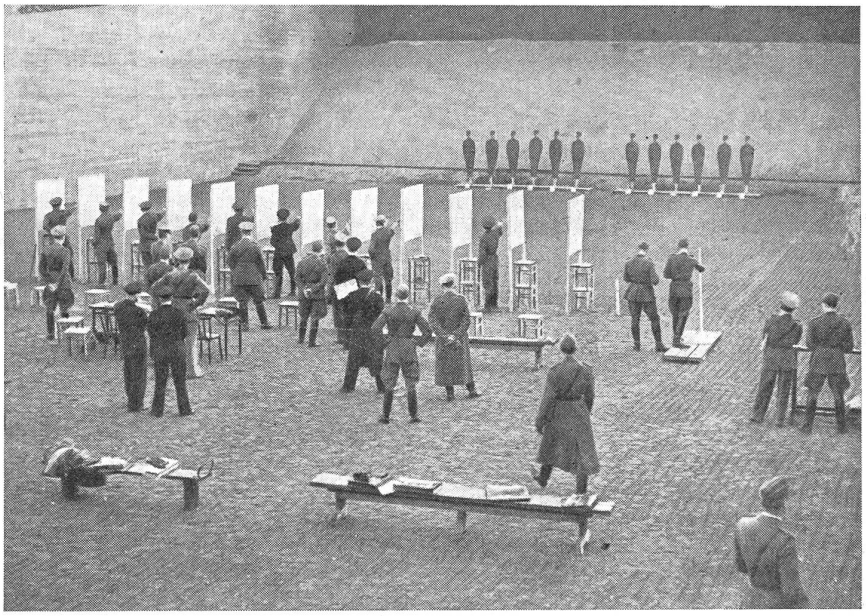
Die Schweizer Fünfkämpfer, die vom schwedischen Militärsportverband zu den schwedischen Fünfkampfmeisterschaften eingeladen wurden, trafen am 25. September in Stockholm ein. Die Reise wurde mit dem Douglas-Flugzeug zurückgelegt und führte über Stuttgart, Berlin und Malmö nach Stockholm. Auf dem Flugplatz wurden sie von dem ehemaligen schwedischen Fünfkampfmeister und jetzigen Mannschaftsführer der schwedischen Nationalmannschaft, Hptm. Thofelt, dem Chef der Wettkämpfe, Hptm. Silfverstolpe, und dem zugeteilten Begleitoffizier, Oblt. von Heijne, herzlich empfangen.

Am Samstag wurden die Schweizer Fünfkämpfer alsdann von hohen Offizieren, dem Oberkommandierenden der schwedischen Kriegsmacht, General Thörnell, dem Chef der Armee, Generalleutnant Ivar Holmquist, dem Kommandanten von Stockholm, Generalmajor Cederschiöld und von Oberst Uggla, dem Kommandanten der Kriegsschule, begrüßt.

Am Nachmittag wurde das Königliche Schloß besucht und anschließend eine Stadtrundfahrt unter kundiger Führung ausgeführt.

Eine einzigartige Gelegenheit hatten die Schweizer, am Sonntagnachmittag zum 150jährigen Jubiläum der Kriegsschule von Karlberg eingeladen zu werden. An dieser großen Feier waren König Gustav von Schweden, Kronprinz Gustav Adolf, Erbprinz Gustav Adolf und Prinzessin Sybilla sowie hohe militärische Persönlichkeiten Schwedens anwesend.

Von links nach rechts: Hptm. Thofelt, Mannschaftsführer der Schweden; Erbprinz Gustav Adolf, Präsident des Militärsportverbandes; Hptm. Wyß, Mannschaftsführer der Schweizer.



Die ausgezeichnete Schießanlage, die sich in der Stadt Stockholm befindet.

Am Morgen des 28. September begannen die Wettkämpfe um die Schwedische Meisterschaft mit dem Appell. Es traten 63 Wettkämpfer an, darunter die Schweizer mit dem Mannschaftsführer Hptm. Wyß, Oblt. Homberger, Oblt. Meister, Lt. Somazzi und Lt. Schoch Alphons. Anschließend wurde die Reitpiste auf dem Järvafeld, außerhalb Stockholms, besichtigt. Dieselbe war 2500 m lang und führte durch welliges und waldiges Gelände mit tiefen Absprüngen und scharfen Kurven. Dazu mußten noch 18 Hindernisse von max. 1,10 m Höhe und einer Breite von max. 2,5 m genommen werden. Eine richtige Einteilung des Rittes erforderte auf dieser Distanz einiges Können, daher kamen auch nur 10 Teilnehmer unter die angesetzte Maximalzeit. Es bedeutete immerhin eine mächtige Ueberraschung, daß der Fähnrich Akesson, ein junger Offiziersanwärter, das Reiten sicher gewann. Seine Zeit betrug 4:28,8.

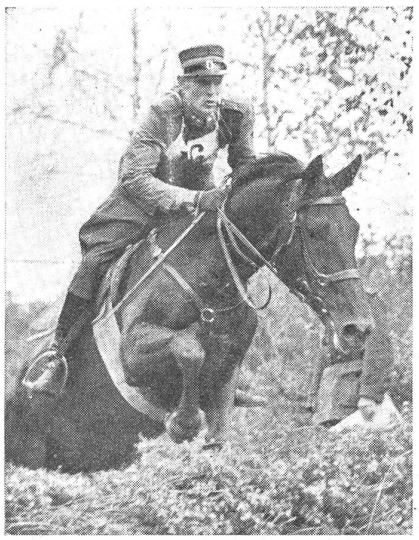
Als zweiter klassierte sich Lt. Tham mit 4:39,9 vor Lt. Wibom mit 4:38, Lt. R. Löf mit 4:44,2 und der Favorit Oblt. Egnell.

Die Schweizer Hptm. Wyß, Oblt. Homberger und Lt. Somazzi absolvierten den Parcours auch fehlerfrei, mußten aber Strafpunkte wegen Zeitüberschreitung in Kauf nehmen. Maßgebend für die Klassierung war die Fehlerzahl und bei Gleichheit die Zeit. Die Schweizer klassierten sich: Hptm. Wyß im 25. Rang a. K. mit der Zeit von 5:31, Oblt. Homberger im 26. Rang mit 5:35, Lt. Somazzi im 27. Rang mit 5:35,4. Oblt. Meister und Lt. Schoch hatten Pech mit ihren Pferden und mußten daher mit schlechteren Rängen vorlieb nehmen.

Am Dienstagmorgen traten die Wettkämpfer zur zweiten Disziplin, **dem Fechten,** an. Hier, in dieser Disziplin haben die Schweden gezeigt, wie unglaublich schnell man ein Fechtturnier reibungslos organisieren kann. Die 1500 Assauts wurden in 8 Stunden durchgeführt. Es wurde auf 8 Pisten gefochten, und zwar so, daß jede Gruppe (3—4 Mann) zuerst unter sich antrat und dann zu Kämpfen mit andern Gruppen, so daß jede Gruppe bis zum Schluß der Wettkämpfe beisammen blieb. Oblt. Homberger führte in der Mitte des Turniers mit 5 Punkten Vorsprung, mußte dann aber gegen Schluß die in großer Form kämpfenden Schweden, Rittmeister Gyllenstierna und Oblt. Egnell auf die ersten beiden Plätze lassen. Die Leistung von Oblt. Homberger ist sehr zu beachten, belegte er doch den ehrenvollen 3. Rang unter diesen Fecht-Spezialisten. Lt. Somazzi belegte mit 28 Siegen den 17. Rang, Oblt. Meister und Lt. Schoch mit 27 Siegen den 20. Rang.

Im Schießen brachte der dritte Tag sensationelle Resultate. Alle waren sich

einig, daß noch an keinem Turnier jemals solche hervorragende Schießresultate erreicht wurden. 38 Wettkämpfer schossen 20 Treffer und ein Viertel da-



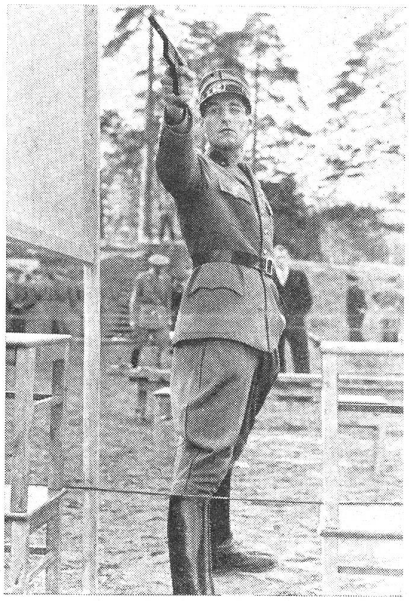
Oblt. Homberger beim Geländeritt.

von erreichte über 190 Punkte. Geschossen wurde im Zentrum der Stadt in einem speziell hergerichteten Pistolenstand, einer sogenannten Kammerschießbahn. Diesem Wettkampf folgten aufmerksam hohe Offiziere, die sich sehr lobend über die Schießresultate äußerten. Die «Tellenschützen», die sich im Schießen wieder einmal mehr bewährt hatten, wurden dabei besonders erwähnt. Es wurde in Serien zu je 10 Teilnehmern geschossen. Schon in der ersten Serie erreichte Lt. Somazzi das hohe Resultat von 195 Punkten, aber ihm stand Oblt. Meister in der zweiten Serie mit 193 Punkten nur um weniges nach. Der Schwede Akerhielm bewies, daß mit den Schweden zu rechnen ist und egalisierte das Resultat von Lt. Somazzi. Das gleiche Resultat schoß auch Oblt. Grut (Schweden). Der Kampf zwischen den Schweden und Schweizern wurde immer schärfer und als Lt. Schoch mit einem famosen Resultat von 196 Punkten aufwartete, glaubte man bereits an einen Schweizer Sieg. Der Wettkampf erreichte aber seinen Höhepunkt als Ake Julin ebenfalls 196 Punkte schoß und nun war man gespannt, was der Favorit Oblt. Egnell in der letzten Serie schießen würde. Ruhig stand er an seinem zugeteilten Platz und erledigte das Pensum in großer Regelmäßigkeit. Nach der letzten Serie war sein Sieg außer Frage, schoß er doch das höchste Resultat von 197 Punkten.

Das Schwimmen wurde abends um 20 Uhr im großen Sportpalast auf einer 50-m-Bahn gestartet. In dieser Konkurrenz konnten natürlich nur die Crawler und ehemaligen Spezialisten zu Erfolgen kommen. Viele, in den andern Disziplinen gut placierte Kämpfer, erreichten hier ein ungenügendes Resultat, was sie unweigerlich stark in Rückstand bringen mußte. Oblt. Homberger gewann hier wieder einige Plätze, denn er erwies sich als einer der Schnelleren und landete auf dem 12. Platz mit der guten Zeit von 4.55 Min.

In dieser Disziplin können nur Fünfkämpfer mit einer Zeit von weniger als 5 Min. international eine gute Rolle spielen.

Sieger im Schwimmen wurde der ausgezeichnete Ake Julin mit der Zeit von 3:58,2, Lt. Carlsson schwamm die ebenfalls sehr gute Zeit von 4:02,8 und Oblt. Grut 4:12,4. Wie gut geschwommen wurde, zeigt die Zahl von 28 Teilnehmern, die alle in einer Zeit von



Lt. Alph. Schoch, der mit dem glänzenden Resultat von 196 Punkten Zweiter im Schießen wurde.

weniger als 5:30 die 300 m zurücklegten.

Der Geländelauf, die letzte Uebung, wurde bei angenehmer Temperatur im Olympia-Stadion am Nachmittag ausgetragen. Es hatte sich herumgesprochen, daß die Strecke ziemlich schwer sei und besonders gegen Schluß noch eine starke Steigung aufweise. Die Schweizer waren dieser Strecke nicht ganz gewachsen, denn es handelte sich um einen richtigen Geländelauf, der durch Wald, über Steine, Wurzeln und durch welliges schweres Terrain führte. Die Schweden zeigten sich hier überlegen und es entspann sich ein harter Kampf um die Spitzenposition, aus dem Wm. Hammerling, ein starker Läufer, mit der Zeit von 15:15 als Sieger hervorging. Den zweitplacierten T. Almér ließ er um 11,6 Sekunden zurück. Oblt. Homberger als bester Schweizer erreichte mit 16:27,6 die Rangziffer 24 und Oblt. Meister wurde 31ster mit 16:47,8.

Im Gesamtklassement führte überlegen Oblt. Egnell. Er war in ausgezeichneter Form und dies war der Erfolg seiner seriösen Trainingsarbeit. Oblt. Grut, der letztährige Sieger, kam direkt aus dem Aktivdienst und klagte über Trainingsmangel. Trotzdem erreichte er noch den zweiten Platz vor V. Tham und K. Benckert. Oblt. Homberger, der beste Schweizer, erreichte einen ehrenvollen 5. Platz. Diese Leistung ist ausgezeichnet, wenn man bedenkt, daß die Schweden die besten Fünfkämpfer der Welt sind und es noch für lange Zeit bleiben werden.

Lehren und Erfahrungen aus dem Schweden-Meeting.

Vorweg möchte ich die ganz ausgezeichnete Organisation erwähnen, welche wirklich bis ins letzte Detail geklappt hat. An der Spitze jeder Disziplin war ein Fachmann, welcher der Arbeit auch voll gewachsen war. Was es z. B. heißt, ein Fechtturnier mit 63 Teilnehmern, jeder gegen jeden, innert 8 Stunden reibungslos durchzuführen, wissen am besten die Fechter. Während des ganzen Turniers waren keine Störungen mit den Apparaten und mit dem Fechtmaterial und dies half viel bei, das Marathonprogramm in dieser kurzen Zeit zur Abwicklung zu bringen.

Was die Härte und Ausdauer anbelangt, ist zu sagen, daß uns die Schweden gewaltig voraus sind. Dieser Vorsprung fängt aber schon in der Schule an, wo die Schweden dem Turnen gro-

Erbprinz Gustav Adolf überreicht Oblt. Homberger den Ehrenpreis des Chefs der Schwedischen Armee, General Holmqvists.

ße Aufmerksamkeit schenken. Die Jugend holt sich dann bei den Veranstaltungen, wie Feldschießen, welche fast jeden Sonntag abgehalten werden, bei Orientierungsläufen in Verbindung mit Handgranatenwerfen, Kompaßlesen, Kartenlesen und anderem mehr, Erfahrungen, Härte und Ausdauer. Der Orientierungslauf wird bekanntlich in Schweden als Volkssport betrieben und jährlich finden solche Wettkämpfe bei über 100 000 Teilnehmern statt. In der Kriegsschule werden etwa 200 Offiziersanwärter in drei Jahren zu Offizieren ausgebildet. Es handelt sich hier um einen sehr strengen Dienst, aber gleichwohl werden 5—6 Stunden pro Woche der körperlichen Ausbildung gewidmet. Sehr viel Aufmerksamkeit wird dem Reiten und dem Fechten geschenkt und daher kommt es, daß die Schweden noch lange unsere Lehrmeister im modernen Fünfkampf sein können. Alljährlich messen sich die Offiziersschüler zweimal in einem Fünfkampf, sowie an mehreren Fechtturnieren.

1. **Reiten.** Im wahrsten Sinne des Wortes handelt es sich bei dieser schwedischen Disziplin um einen Geländeritt. Der Parcours führte über sehr unebenes Gelände, durch Wald und Wiesen, über steiniges Terrain, Bäche, über Abrutscher hinunter, mit Auf- und Abspringen und scharfwinkligen Kurven. Die Pferde kamen direkt von der Front und sind natürlich ebenfalls an außergewöhnliche Strapazen gewöhnt. Diese Pferde sind daher auch viel härter und viel weniger empfindlich als die unsrigen. Die Reiter selbst sind an nichts anderes so sehr gewöhnt, wie an solche Geländeritte und daher muß man sie als die reinsten Geländespezialisten bezeichnen.

2. **Fechten.** Es hat sich erwiesen, daß man mit einigem Traning den Schweden in dieser Disziplin einen ebenbürtigen Kampf liefern kann. Die schwedische hohe Schule kam aber auch bei diesem Kampfsport zum Ausdruck. Die Gelegenheit zu intensivem Training ist in Schweden eben bedeutend größer.

3. **Schwimmen.** Hierbei handelt es sich leider immer noch um das Sorgenkind der Fünfkämpfer. Trotzdem wir doch sicher nicht über zu wenig Wasser klagen können, gibt es bei uns nur wenig wirklich gute Schwimmer, die international einen Ehrenplatz belegen könnten. Die Trainingsweise muß systematischer und viel härter durchgeführt werden, dabei ist aber dem Beinschlag vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Grut, ehemaliger Europabester, erklärte uns, daß bis 5 Wochen vor dem Wettkampf ein Stiltraining durchzuführen sei, anschließend ein Uebergangstraining und dann ein sehr strenges Wettkampftraining.

4. **Der Geländelauf** ist bekanntlich ein Spezialgebiet der Schweden, ihre außerordentliche Härte und Ausdauer kommt nicht von ungefähr. Dahinter steht ein jahrelanges, seriöses Training. Wenn die Schweden irgendwo an der Front stehen, sind keine Hotels da oder warme Häuser für die Unterkunft; ob Sommer oder Winter, ihre Unterkunft ist die ganze Zeit das große Zelt.

5. **Schießen.** Es zeigte sich, daß die Schweizer bei einem intensiven Training im Schießen allen andern Nationen einen ebenbürtigen, wenn nicht überlegenen Kampf liefern könnten.

So sind wir wieder um einige Erfahrungen reicher geworden und hoffen, daß wir das nächste Mal den Schweden einen noch besseren Kampf liefern können. Lt. Somazzi.

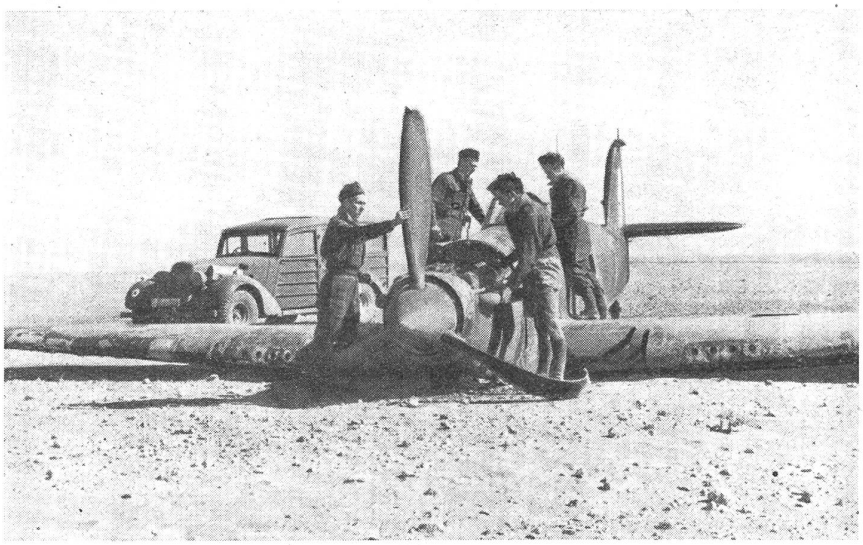
Flugzeugchirurgie in der Wüste

Flügellahme werden flügge . . .

Mehr als 100 000 Stunden müssen gearbeitet werden, bevor das einfachste Jagdflugzeug die Montagehalle verläßt. Es ist deshalb begreiflich, daß man abgestürzte Maschinen nicht einfach ihrem Schicksal überläßt oder neu einschmilzt. Man versucht vielmehr, zu retten, was zu retten ist, und wenn es sich dabei nur um ein paar Einzelteile handelt. In geradezu genialer Weise verstand es vor zwei Jahren, als die Luftschlacht über den weißen Klippen Englands tobte, der damalige britische Flugzeugproduktions-Minister, Lord Beaverbrook, den Dienstzweig zu organisieren, der sich mit Reparatur notgelandeter Flugzeuge befaßt. Als Rekord, der wohl kaum je wieder erreicht werden dürfte, ist der Fall jener «Spitfire» zu werten, die innert 24 Stunden zweimal im Luftkampf abgeschossen wurde und wieder hergestellt ein drittes Mal über die Startbahn rollte!

Auch beim gegenwärtigen schweren Ringen in der afrikanischen Wüste spielen, wie aus beiden Heeresberichten deutlich hervorgeht, die fliegenden Reparaturkolonnen eine überaus wichtige Rolle. In den fürchterlichen Staubwolken, die durch das Hin- und Herwogen der Kämpfe aufgewühlt werden, leidet das gesamte eingesetzte Material ungemein. Motoren der Tanks müssen nach einigen Tagen des Kampfes ausgewechselt, oder doch wenigstens überholt werden. Abgeschossene Flugzeuge sucht man unter allen Umständen zu bergen, auch wenn eine Kolonne dazu tagelang durch die Wüste fahren muß; denn zu den mehr als 100 000 Arbeitsstunden muß noch der überaus lange Nachschubweg berücksichtigt werden, der beispielsweise bei den britischen Truppen mindestens 12 000 Kilometer beträgt, da er um das Kap der Guten Hoffnung herum führt.

Wenn deshalb ein Flugzeug von einem Patrouillenflug, oder von einer Operation nicht zurückkehrt, wird nach ihm gesucht. Meist weiß man ungefähr, wo es sich aufhielt, und dann ist es



Eine abgeschossene «Hurricane» ist aufgefunden, die Beschädigungen sind aber zu schwer, um an Ort und Stelle behoben werden zu können. Ein Transportwagen wird angefordert.